

Kurzgeschichte der Randegger Ottilien-Quelle



Mit einer Ohrfeige fing alles an

Georg Fleischmann, der Urgroßvater der jetzigen Geschäftsführer, seines Zeichens Revierförster im Schloss des Fürsten Leopold von Sigmaringen, musste in dieser Funktion Treibjagden für die adligen Gäste organisieren. Der Fürst, als auch der anwesende Kaiser, trafen zielsicher die extra für diese Jagd gezüchteten Füchse. Dagegen schoss ein junger belgischer Erbprinz stets voll daneben. Das erboste ihn derart, dass er vor lauter Wut den Hund des Revierförsters erschoss. Georg Fleischmann platzte im Durchlauchten Gesicht eine saftige Ohrfeige und musste daraufhin den Dienst quittieren, damit zumindest der Fürst sein Gesicht wahren konnte.

Es klingt wie ein Märchen der Gebrüder Grimm, aber diese Maulschelle liess den Pioniergeist erwachen und führte zur Gründung der Unternehmer-Dynastie Fleischmann, die bis zum heutigen Tage wie ein Vulkan-Fels im Hegau existiert. Georg Fleischmann erfuhr damals von der Verkaufsofferte des Randegger Bad-Hotels, legte die Mitgift seiner Ehefrau Franziska - der Tochter des Gasthaus Bären in Meersburg - und Erspartes zusammen und übernahm das Anwesen nebst Mineralquelle in Randegg im Jahr 1892 für 14.000,- Mark und war somit fortan Hotelier und Sodawasserfabrikant - hier half selbst das Gesuch des Fürsten nicht, er möge doch wieder für ihn arbeiten. In den folgenden Jahren - das Randegger Bad-Hotel war um 1900 ein beliebtes Ausflugsziel für gut situierte Bürger - ging es dank kluger und umsichtiger Bewirtschaftung steil aufwärts. Am Erfolg hatte sicherlich auch Ehefrau Franziska großen Verdienst. Das Gästebuch zierten bekannte Namen aus Politik, Wirtschaft und Kultur. Doch obwohl das Bad-Hotel so gut lief, wurde es 1919 geschlossen und der Schwerpunkt auf Abfüllung und Versand des Mineralwassers gelegt.

Wechselvolle Vergangenheit

Die Spuren des Randegger Mineralbrunnens gehen freilich noch weiter zurück. Randegg im Hegau, an der ehemaligen Landstrasse Konstanz-Schaffhausen, erfährt erste Erwähnung im 13. Jahrhundert durch die Nennung der Ritter von Randegg. Sechs Jahrhunderte später, anno 1816, liest man im historisch-statistisch-topographischen Lexikon des Großherzogtums Baden: „In dem oberen Dorfe befindet sich eine reiche Quelle von Gesundheitswasser, welches Eisen und Schwefel mit sich führt. Es ist wirklich schade, dass diese Quelle nicht besser benutzt wird, da schon mancher Kranker diesem Wasser seine wieder erlangte Gesundheit zu danken hat.“ Die Herkunft des Namens Ottilien-Quelle ist zurückzuführen auf die im Mittelalter beliebten Wallfahrten zum Gnadenbild der Heiligen Ottilia, Kirchenpatronin der Pfarrkirche zu Randegg und Schutzpatronin der Blinden. Nachweislich war die Quelle bereits im Jahr 1609 gefasst gewesen.

1864 gab der damalige Besitzer der Quelle, Conrad Gantert, bekannt, dass das neu hergerichtete Bad zu Randegg eröffnet wird und das Universalwasser durch Zeugnisse berühmter Ärzte besonders heilsam gegen Rheumatismus, Gicht, Lähmungen, Kopf- und Brustschmerzen, Hämorrhoiden und Schwindel sei. Doch schon bald wechselten die Besitzer in rascher Folge. Brauerei, Badekur-Betrieb, Bad-Gesellschaft mit Aktienanteilscheinen, Wirtshaus, alles wurde unternommen, trotzdem nahm die Bedeutung der Mineralwasserquelle rasch wieder ab und 1892 musste der stark verschuldete Besitzer Johann Harder das Anwesen zum Kauf anbieten.

Das Glück gehört dem Tüchtigen

In Folge der starken Nachfrage und der sich ändernden Verbrauchergewohnheiten - vor allem in den 80er und 90er Jahren - reichte das Mineralwasser der historischen Ottilien-Quelle nicht mehr aus und es wurde eine Tiefbohrung in Auftrag gegeben. 1996 fand man in 118 Meter Tiefe, nach einer 85 m starken Kiesschicht, oberhalb einer mächtigen Tonschicht ein großes Wasservorkommen. Mit 10 l /sec scheint es unerschöpflich und die Analysen bestätigten Grund zu grosser Freude. Die 1988 erbaute Lagerhalle mit 800 qm Fläche wurde im März 2004 als Produktionsstätte mit modernsten Maschinen umfunktioniert. In der Stunde können nun 18.000 Flaschen produziert werden. Die Anfang 1997 fertig gestellte neue Lagerhalle mit 3.000 qm Fläche bot nun ausreichend Platz für die neuen Kapazitäten. Die Qualität wird im eigenen Labor und bei Fresenius ständig kontrolliert. Der Produktionsablauf wird minutiös überwacht. Keine schadhafte Flasche, keine nur 99 %-ige Füllung, keine Kiste mit nur 11 statt 12 Flaschen hat eine Chance sich durchzumogeln. Visitenkarte und Siegel für die Qualität ist das grüne Etikett mit dem historischen Schriftzug Randegger Ottilien-Quelle und dem Randegger Schloss als Logo.

Denk global, trink lokal

So lautet die Firmen-Philosophie und hier praktiziert die Firma den Umweltschutz, denn die Abfüllung erfolgt ausschliesslich in Mehrweg-Glasflaschen und der Vertrieb im Radius von ca. 50 km in Eigenregie. Dies garantiert kurze Wege und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Müll- und Verkehrsvermeidung.

Die Gebrüder Christoph und Clemens Fleischmann leiten heute das Unternehmen. Der Vater der beiden, Dieter Fleischmann, schon Rentner, ist bereits ab morgens sechs Uhr freiwillige Betriebsfeuerwehr, d.h. er ist als Erster immer dort, wo jemand gebraucht wird, der sich in allem auskennt und alles im Griff hat. Christoph ist für Technik und Qualitätssicherung zuständig, Clemens kümmert sich um den Vertrieb, das Marketing und das Personal. „Unsere Käufer sind überwiegend Familien und gesundheitsbewusste Verbraucher in der Bodenseeregion. Überzeugte Abnehmer sind auch die Hegau-Bodensee-Hochrhein-Kliniken, die Kliniken Schmieder, die Herzklinik in Konstanz, die Buchinger Fastenklinik sowie viele Altenheime in der Region“, so Clemens Fleischmann.

Pro Sekunde werden aus dem Tiefbrunnen 6,5 Liter gefördert (bei einer gleich bleibenden Temperatur von 13 Grad). Dies entspricht einer theoretischen Jahresentnahme von 205 Millionen Liter Mineralwasser. Aufgrund seiner Zusammensetzung und Reinheit empfiehlt sich die Randegger Ottilien-Quelle für Menschen, welche sich natriumarm ernähren wollen.

Engagement im Umweltschutz

Die Familie Fleischmann ist sich bewusst, dass ihr mit Mineralien angereichertes Mineralwasser günstigen geologischen Gegebenheiten zu verdanken ist, die in direktem Zusammenhang mit der Wirkungsweise der Natur stehen. Aus dieser Erkenntnis sieht sich der Betrieb in der Verantwortung gegenüber Natur und Umwelt und möchte diese mit konkreten Maßnahmen unterstreichen. Daher steht seit neuestem neben den Sprudelkisten ein Tank mit Pflanzenöl, der den ersten umgerüsteten LKW mit Rapsöl betankt. Durch diesen Umbau werden jährlich 18.000 kg CO₂ durch aktiven Klimaschutz eingespart. Außerdem wird seit vielen Jahren Strom aus 100 % regenerativen Energiequellen eingesetzt. Seit dem Jahr 2005 bezieht das Unternehmen den Strom vom Singener Wasserkraftwerk direkt aus der Aach.

Im Frühjahr 2006 wurde eine weitere bedeutende Energiewende eingeleitet; seit diesem Datum wird nämlich die Flaschenwaschmaschine mittels Holzpellets befeuert. Somit werden 70.000 l. Heizöl pro Jahr eingespart und es wird gleichzeitig ein aktueller Beitrag zum Klimaschutz geleistet. Der Mineralbrunnen sieht sich als Bestandteil eines natürlichen Systems und wird sich der Herausforderung, neue Wege zu gehen, konkret stellen.

Wasser ist ein Lebenselixier

Für die Randegger Unternehmerfamilie Fleischmann ist es sogar mehr als das - es ist ihre Lebensaufgabe. Seit vier Generationen ist die Familiengeschichte eng mit dem kostbaren Nass aus den Tiefen des Hegauer Vulkangesteins verknüpft. Mit jährlich 16 Millionen Flaschen und 17 verschiedenen Getränkesorten hat sich die Randegger Ottilien-Quelle zu einem der beliebtesten Mineralwässer der Region entwickelt. Das Produkt, das die Randegger Ottilien-Quelle herstellt, ist ein Geschenk der Natur.

Randegger Ottilien-Quelle GmbH

Gailinger Str. 4

78244 Gottmadingen-Randegg

Tel.: 07734 9300-0

www.mineralwasser.de

www.gourmet.de

